

Das Projekt „Dialog und Wertschätzung“ der Fachhochschule Südwestfalen - Fachbereich Agrarwirtschaft, Fachgebiet Marktlehre & Marketing - wird unter der Leitung von Prof. Dr. Mergenthaler durchgeführt, von Jessica Berkes (M.Sc.) verantwortet und hat eine Laufzeit von 13 Monaten (von 01/19 bis 01/20).

Wie? In der Studie geht es um die Erprobung eines neuen Dialogkonzepts im Speed-Dating-Format, in dem Landwirte/-innen und Verbraucher/-innen in persönlichen Begegnungen aufeinandertreffen und sich über konfliktbehaftete Themen (Tierhaltung, Technik, Umwelt, Politik, Wertschätzung von Lebensmitteln) aus Landwirtschaft und Ernährung austauschen. Hierzu wurden 110 Begegnungen aus dem Raum Münster, Köln, Brilon und Wesel ausgewertet, inkl. Vor- und Nachbefragungen zu Einstellungen und Gesprächsbewertungen. Außerdem wurde ein Teil der Teilnehmer nach Regeln für das Führen eines Konfliktgesprächs befragt. Zudem fanden im Vorhinein Experteninterviews über Einschätzungen, Umsetzung und Chancen persönlicher Begegnungen statt.

Warum? Die Beziehung zwischen Landwirt- und Verbraucherschaft ist noch stets distanziert, obwohl verstärkt Öffentlichkeitsarbeit, Hofgespräche und Aufklärungsdebatten in sogenannten „Dialogformaten“ stattfinden. Kennzeichnend für diese ist, dass Informationen aus der Landwirtschaft an die Verbraucher herangetragen werden, ohne dass ein *gegenseitiger* Austausch stattfindet. Diese Art der Kommunikation ist unausgeglichen. Ein Dialog im engeren Sinne wird jedoch definiert als ein Austausch auf Augenhöhe, in dem der Status oder die Rolle der Teilnehmenden als nebensächlich betrachtet wird und daher nicht nur die sachliche, sondern eine persönliche und Werteebene hinzukommt. In dieser Konstellation können Konfliktthemen offener und das „Dahinterliegende“ (Gründe, Meinungen) leichter thematisiert werden. Aufgrund dessen besteht in dieser Studie die Grundannahme, dass ein persönliches Gespräch vermehrt zu beiderseitigem Verständnis und Vertrauen führt. Ein Dialogformat in einer Speed-Dating Konstellation eignet sich insofern für die Untersuchung, als dass es die zufällige Begegnung simuliert.

Was? (Ergebnisse) Da diese Umfrage mit einer statistisch gesehen sehr geringen Anzahl Teilnehmer stattfand, sind die Ergebnisse als exemplarisch zu betrachten und sind daher keine repräsentativen Ergebnisse.

Jedes Gespräch dauerte durchschnittlich 14 Minuten und damit 2 Minuten länger als angesetzt (das Gespräch wurde nicht abrupt abgebrochen). Hierdurch kann von einer mehrheitlich hohen Dialogbereitschaft ausgegangen werden. Zu beachten ist hierbei, dass die Teilnahme an der Studie freiwillig war, jedoch Incentives gezahlt wurden.

Die Regeln eines Dialogs, in dem über konfliktbehaftete Themen gesprochen wird, wurden von der Mehrheit der Befragten als wichtig empfunden. Jedoch fällt auf, dass Leitlinien wie ein „2-Phasen-Gespräch“ und ein „Über-den-Tellerrand-schauen“ eher unbekannt oder unbekannt war, jedoch von der Mehrheit als wichtig im Dialog wahrgenommen wird. Das „klare Definieren von Standpunkten“ war außer einer Person völlig unbekannt, wird jedoch auch als sehr/eher wichtig empfunden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die große Mehrheit der Gespräche auf sachlicher und persönlicher Ebene stattfand. Dies bedeutet, dass konstruktiv Wissen bzw. faktenbasierte Informationen ausgetauscht wurden, als auch auf persönlicher Ebene über Meinungen, Erfahrungen und Wertvorstellungen gesprochen wurde. Jedoch haben sich die Landwirte/-innen deutlich mehr sachlich eingebracht als die Verbraucher/-innen, im Gegenzug hierzu wurden mehrheitlich die Fragen aus der Verbraucherschaft gestellt. Das Formulieren von Fragen signalisiert Anschlussfähigkeit und Veränderungsbereitschaft.

In den Gesprächen haben die Landwirte/-innen die Mehrheit der Redezeit beansprucht (58,1%), jedoch war dies abhängig vom jeweiligen Thema des Gesprächs. Beim Thema Technik hat die landwirtschaftliche Seite sich am meisten eingebracht, beim Thema Wertschätzung von Lebensmitteln war das Gespräch nahezu ausgeglichen. Es gab allerdings nur sehr vereinzelt Gespräche, in denen der/die Verbraucher/in mehr Redezeit als der/die Landwirt/-in beanspruchte.

Die Gespräche wurden durchschnittlich als sehr positiv bewertet (Zustimmung lag bei 86,4%), aus der Verbraucherschaft war die Zustimmung etwas stärker (88,2%) als aus der Landwirtschaft (84,6%). Auffallend sind die sehr hohen Zustimmungswerte für Glaubwürdigkeit und Augenhöhe von beiden Seiten, aus der Verbraucherschaft wurde zudem eine Stärkung ihres Vertrauens, Verständnisses und Nachvollziehbarkeit deutlich.

Anhand der Einstellungsbewertungen zu den o.g. Themen wird deutlich, dass das Gespräch einen Einfluss auf die Einstellung hat. Zum Teil ist diese nur kurzweilig (direkt nach dem Gespräch), zum Teil hält sich die Einstellungsänderung über einen Monat nach dem Gespräch. Um eine langfristige (5 Monate nach dem Gespräch) Einstellungsänderung nach dem Gespräch festzustellen, wird in Kürze eine 4. Befragung durchgeführt. Bei den folgenden Themen ist eine deutliche Veränderung der Einstellung festzustellen:

- Dem Drohneneinsatz in der Landwirtschaft stimmten beide Seiten nach dem Gespräch verstärkt zu.
- Dem Einsatz von Erneuerbaren Energien durch die Landwirtschaft stimmten vor dem Gespräch sehr stark zu, kurz danach sank die Zustimmung, und nach einem Monat waren die Zustimmungswerte wieder beidseitig sehr hoch.
- Dem Verzicht auf Gentechnik stimmte die Verbraucherschaft vor dem Gespräch sehr stark zu, während die Zustimmung von Seiten der Landwirtschaft verhaltener ausfiel. Diese Werte sanken kurz nach dem Gespräch, stiegen aber wieder auf den Ursprungswert, nachdem ein Monat vergangen war.
- Die Zuständigkeit der Landwirt/-innen für den Landschaftserhalt stimmen beide Seiten zwar zu, nach dem Gespräch jedoch kurzzeitig verhaltener.
- Dem biologischen Anbau stimmen die Verbraucher/-innen sehr stark zu, die Landwirte/-innen eher nicht. Das Gespräch bewirkte eine kurzzeitige Verringerung der Zustimmungswerte auf beiden Seiten.
- Während die Verbraucher/-innen dem Antibiotikaeinsatz bei Krankheit verhaltener zustimmten, bestärkte sie das Gespräch darin, dem zuzustimmen, während die Landwirte/-innen danach kurzzeitig verhaltener waren.
- Der technische Fortschritt wurde von beiden Seiten als sehr wertvoll eingestuft, das Gespräch bestärkte ihre Einstellung hierin.
- Obwohl die Verbraucher/-innen vor dem Gespräch eher skeptisch einem Mehr an Stalltechnik gegenüberstanden, sind sie nach dem Gespräch deutlich überzeugter der Meinung, dass mehr Stalltechnik ein Mehr an Tierwohl bedeutet.
- Landwirte/-innen sind der Überzeugung, dass sie Ihre Interessen noch zu wenig in der Öffentlichkeit vertreten, dieser Meinung sind etwas verhaltener auch die Verbraucher/-innen.
- Der ausreichenden Wertschätzung von Lebensmitteln über den Preis stimmen beide Seiten eher nicht zu, Landwirte/-innen erst gar nicht, nach dem Gespräch steigt die Zustimmung minimal.

Interpretation Obwohl ein direkter Vergleich mit anderen Kommunikationsarten nicht stattgefunden hat, lässt sich im groben Vergleich mit anderen Studien, in denen z.B. Gruppendiskussionen stattfanden, sagen, dass der persönliche Dialog vermehrt ein Gespräch auf Augenhöhe ermöglicht. Jedoch scheint das Potential noch nicht ausgeschöpft, da einige Gespräche noch verstärkt in die „typische“ Expert-Laie-Konstellation einzuordnen sind, und hier noch am Verständnis eines Dialoges im engeren Sinn gearbeitet werden kann.

Innerhalb des exemplarischen Rahmens dieser Studie lässt sich bereits sagen, dass das persönliche Gespräch insbesondere zu mehr Verständnis, Nachvollziehbarkeit, Vertrauen und Glaubwürdigkeit beiträgt. Da jeweils zwischen diesen Faktoren ein stärkerer Zusammenhang feststellbar ist, kann davon ausgegangen werden, dass, je nachvollziehbarer und verständnisvoller kommuniziert wird, desto eher eine Akzeptanzhaltung und Glaubwürdigkeit erreicht werden kann. Außerdem kann ein statistischer Zusammenhang zwischen dem (subjektiv empfundenen) Austausch und der Bereicherung durch das Gespräch nachgewiesen werden.

Termine Workshop

Wir suchen Teilnehmer (Landwirte/-innen, Akteure aus Öffentlichkeitsarbeit und/oder Marketing) für den folgenden Themenworkshop der Fachhochschule Südwestfalen:

Wie kommuniziere ich transparent und offen?

Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Entscheidungsträgern, Wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Projekt „Dialog und Wertschätzung“

Die Termine entnehmen Sie bitte untenstehend. Anmeldung spätestens erbeten bis zum 15.01.20 unter 49 2921/378-3258 oder per Mail berkes.jessica@fh-swf.de.

Münster, 28.01.20

Ort: Volkshochschule (VHS) Münster, Aegidiimarkt 3, Vortragssaal Forum 1

Uhrzeit: 10.30-14.30 Uhr, Teilnahme kostenlos, Verköstigung inkl.

Brilon, den 29.01.20

Ort: Rathaus Brilon, Am Markt 1, 1. Etage links

Uhrzeit: 11.00-14.00 Uhr, Teilnahme kostenlos, Verköstigung inkl.

Wesel, den 30.01.20

Ort: Volkshochschule (VHS) Wesel, Ritterstr. 10, großer Vortragssaal

Uhrzeit: 11.00-14.00 Uhr, Teilnahme kostenlos, Verköstigung inkl.

Köln, den 31.01.20

Ort: Köln-Ehrenfeld - Bürgerzentrum, Venloer Str. 429, Kleiner Saal

Uhrzeit: wird noch mitgeteilt, Teilnahme kostenlos, Verköstigung inkl.